

Anpassung an der 20/20-Punkteskala.

Von Max Gerstl

Der Jahrgang 2019 zeigt klar, dass wir mit unserem letztjährigen Entscheid, **die 20/20-Punkteskala zu überdenken und anzupassen**, richtig lagen.

Die Gründe dafür führen wir hier gerne nochmals auf: Es ist eine nicht wegzudiskutierende Tatsache, dass die Weine immer besser werden. Klar haben wir momentan das Gefühl, dass noch besser als heute nicht mehr möglich ist. Aber wir kennen keinen Spitzenwinzer, der nicht überzeugt ist, dass er seine Arbeit noch deutlich perfektionieren kann.

Wie kann man also auf diese Tatsache reagieren? Die früheren Bewertungen nach unten korrigieren? Auf diese Art liesse sich das Problem vielleicht für heute regeln. Aber was, wenn die 2030er tatsächlich nochmals deutlich besser sein sollten als die herausragenden 2019er?

Das **Beispiel Château Cheval Blanc** zeigt deutlich, was wir meinen. Kaum jemand würde dem 1982er nicht 20 Punkte zugestehen. Aber der 2019 ist so klar der bessere Wein, diese beiden kann man einfach nicht mehr gleich bewerten.

Fairerweise muss man aber auch eingestehen, dass es schon früher ein paar ganz wenige Weinlegenden gab, welche die «normalen» 20-Punkte-Weine überragten. Mir fallen dazu folgende ein: Mouton Rothschild 1945, Haut-Brion 1945, Cheval Blanc 1947, Cheval Blanc 1961 und Haut-Brion 1961. **Das sind für mich Weine, die aus den 20/20-Weinen herausragen. Wir haben uns darum nach intensiven Überlegungen entschieden, dass wir solche wirklich herausragenden, ultra-raren Ausnahmeweine mit einem speziellen Extra auszeichnen wollen: Ab sofort werden wir sie mit 20+/20 bewerten.** Das einfach, damit der Vergleich mit beispielsweise Mouton 82, Cheval Blanc 82, Haut-Brion 89, Montrose 90 und ähnlichen wieder stimmt.